

113. Jahresbericht des Historischen Vereins Appenzell für 1992

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **35 (1992-1993)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

113. Jahresbericht des Historischen Vereins Appenzell für 1992

von Hermann Grosser, Appenzell

Vorwort: Für unsern Verein bedeutet 1992 ein wichtiges Jahr, da die anspruchsvolle Wartung und andauernde Sammeltätigkeit von kulturellen Gegenständen aller Art, die Innerrhoden und seine Bewohner betreffen, für das Heimatmuseum, ursprünglich «Historisch-Antiquarische Sammlung von Appenzell» genannt, ein Ende gefunden hat. Inskünftig besorgt eine staatliche Institution, vorwiegend durch einen Konservator, diese Aufgaben, allerdings nur im Sinne eines langjährigen Depositums. Während vielen Jahrzehnten haben die früheren Vereinsvorstände zweimal versucht, die gesammelten Museumsstücke aus über hundert Jahren dem Kanton zur weitem Betreuung zu übergeben, aber beide Male hat die Standeskommission aus zum Teil verständlichen Gründen dieses Vorhaben abgelehnt. Nun brachte ein dritter Anlauf eine Wende, die ursprünglich nicht in der Absicht des Vereinsvorstandes war, aber dann doch aus rationellen und finanziellen Gründen zu dieser Lösung führte. Aber, das sei hervorgehoben, erst die eingetretenen Verhältnisse haben dazu geführt, indem das vielumfassende Sammlungsgut als längerfristiges Depositum der Standeskommission zuhanden der noch zu bestimmenden «Stiftung Museum Appenzell» abgetreten wurde. Der Übergang wurde durch einen schriftlichen Vertrag geregelt und dieser von den anwesenden Mitgliedern des Historischen Vereins an unserer Hauptversammlung vom 11. Dezember 1991 genehmigt. Wir hoffen, dass die getroffene Lösung sowohl für unsern Verein als auch für die ganze innerrhodische Öffentlichkeit zum Nutzen gereichen werde. Unser Verein hat aber noch genügend andere Aufgaben zu lösen, wie aus dem jeweiligen Jahresbericht zu entnehmen ist, der, wie wir ebenfalls hoffen, weiterhin allen Mitgliedern zugestellt werden kann. Damit glauben wir, weiterhin unserer Heimat dienen und das Interesse für die historischen Aufgaben in unserem Kanton lebendig erhalten zu können.

Mitgliederwerbung: Wie üblich, berichten wir eingangs über die im Jahre 1992 eingetretene Änderung bei unserem Mitgliederbestand, der folgendes Bild ergibt: Als neue Mitglieder hiessen wir in unserm Verein die Herren willkommen:
Dr. med. Ludwig Birrer, prakt. Arzt, Gütlistrasse, 9050 Appenzell; Franz Dörig jun., Kaustrasse 10, 9050 Appenzell und Dr. Ing. chem. ETH Hans Gnepf, Loch, 9413 Oberegg.

Aus diesem Leben sind ins Jenseits abberufen worden:

Am 3. Februar: Agnes Koller, geb. 11. August 1922, wohnhaft gewesen an der Sonnenhalbstrasse 2, Appenzell, Mitglied seit 1956, hat als liebe Kollegin öfters an unsern Anlässen teilgenommen; am 30. März: Adolf Gmünder-Linherr, geb. 21. November 1923 in Steinegg, wohnhaft gewesen an der Freiestrasse 155 in

Zürich, Mitglied seit 1966, Schwiegersohn von Leo Linherr sel.; am 25. April: Alois Paky-Sutter, geb. 19. Dezember 1909, wohnhaft gewesen an der Hauptgasse in Appenzell, Mitglied seit 1968; am 7. Mai: Beatrice Mazenauer-Kölbener, geb. 1. Februar 1946, wohnhaft gewesen an der Weissbadstrasse, Appenzell, Mitglied seit 1984; am 16. Juni: Pfarrer Dr. theol. Hans Niklaus Fässler, geb. 8. September 1921 in Einsiedeln, wohnhaft gewesen an der Zielstrasse Appenzell, Mitglied gewesen seit 1953 (als Pfarrer von Oberegg); am 11. August: Lehrer Fritz Stadelmann-Dörig, geb. 3. Juni 1907 in Hasle LU, wohnhaft gewesen an der Blumenrainstrasse, Appenzell, Mitglied seit 1953; am 14. August: Dr. pharm. Alfred Linherr, geb. 14. Dezember 1904 in Appenzell, wohnhaft gewesen an der Bankstrasse, 6280 Hochdorf LU, Mitglied seit 1966; am 23. September: Malermeister Anton Sparr-Mösler, geb. 24. April 1907, wohnhaft gewesen an der Blumenrainstrasse, Appenzell, Mitglied gewesen seit 1956; am 23. November: Josef Fässler, geb. 21. Februar 1911, wohnhaft gewesen an der Bahnhofstrasse, Appenzell, Mitglied gewesen seit 1966; am 12. Dezember: Dominikanerpater Alber Räss, geb. 8. Januar 1918 in Appenzell, wohnhaft gewesen in Steinhof, 6000 Luzern, Mitglied seit 1953.

Altershalber oder aus andern Gründen traten aus dem Verein aus:

Rudolf Breitenmoser-Haas, Optiker und Uhrenmacher, Hirschengasse, Appenzell, Mitglied seit 1938; Dr. med. dent. Thomas Breitenmoser, Sonnhalde 13, Appenzell, Mitglied seit 1985; Hanspeter Dörig, Lehnmatzstrasse, Appenzell, Mitglied seit 1988; Marie Dörig-Enzler, Brüggliweg, Appenzell, Mitglied seit 1957; Dr. iur. Andreas Huber-Schlatter, Oberdorfstrasse, 3054 Schüpfen, Mitglied seit 1987; Ida Lemmenmeier-Knechtle, Rebbergstrasse, 5430 Wettingen, Mitglied seit 1966; Maria Mazenauer-Huber, Sonnhalde, Appenzell, Mitglied seit 1972; Werner Steingruber, Unterrainstrasse Appenzell, Mitglied seit 1966 und Ida Sutter-Keller, Engelgasse, Appenzell, Mitglied seit 1951.

Somit konnten wir drei Herren als neue Mitglieder begrüßen, der Tod überraschte neun Geschichtsfreunde und weitere neun Mitglieder traten aus andern Gründen von unserm Verein aus. Insgesamt zählte der Historische Verein am Jahresende 421 Mitglieder, also 13 weniger als im Vorjahre, nämlich 390 Einzel-, 21 Kollektiv-, 3 Frei- und 7 Ehrenmitglieder. – Wir gedenken in Dankbarkeit der Verstorbenen und sprechen den Ausgetretenen für ihre Treue unsern Dank aus.

Vorträge und Exkursion. Zum Referat mit interessanten Musikbeispielen auf Tonband begrüßte Musikprofessor Iso Rechsteiner, Sohn des ehemaligen Land-schreibers Wilhelm Rechsteiner und Bruder des heutigen Amtsinhabers gleichen Namens am 29. Januar gegen hundert Zuhörer, weitgehend Mitglieder unseres Cäcilienvereins, im Restaurant Traube am Sternenplatz. Der 58jährigen Seminar-lehrer fand ein aufmerksames Publikum für seine temperamentvollen Ausführungen zur Appenzeller Geschichte, die er in Musik vertont hatte. Er wies dabei auf zwei seiner Werke hin, die er auf den 21. März 1987 komponiert hatte, als Rorschach die 500 Jahrfeier der Grundsteinlegung des Klosters Marienberg durch Abt Ulrich Rösch von St.Gallen beging, der das Galluskloster von St.Gallen dahin verlegen wollte. Der Abt beanspruchte gleichzeitig die gleichen Gebiete wie die

Appenzeller bereits erworben hatten, was in der Folge zum Klosterbruch vom 28. Juni 1489 führte. Der Referent vertonte in diesem Orgelstück in Anlehnung an die erste Antiphon eine Melodie, die als Salve Regina bekannt ist und sich als Grundmotiv in verschiedenen Variationen wiederholt und dann sanft und harmonisch ausklingt.

Beim zweiten Werk hat der Komponist einen mittelhochdeutschen Text in Musik gesetzt, der über den draufgängerischen Abt Ulrich (1463–1491) und den Klosterbruch von 1489 berichtet, indem er für seine Ballade einen einstimmigen Chor, ein Piano für den weltlichen Chor und eine Orgel als Begleitung verwendete. Dazu bilden eine Melodie aus dem 12. Jahrhundert mit dem bekannten Wallfahrtslied «In Gottes Namen fahren wir» und dem Appenzeller Choral die im Widerstreit stehen, sich dann wieder lösen, wodurch zwischen der kämpferischen Melodie und dem schalkhaften Geplauder ein eindruckliches Werk entstanden ist. Die Schilderungen des Referenten fanden bei allen Zuhörern grossen Beifall, den alt Domkapellmeister Johannes Fuchs aus St. Gallen mit einem begeisterten Lob auf Iso Rechsteiner als Mitträger der nachkonziliaren Kirchenmusik noch besonders würdigte.

Am 20. Mai erinnerte sich ebenfalls im Restaurant Traube der in Appenzell am 25. August 1920 geborene Bildhauer und Künstler Johann Ulrich Steiger, seit Jahren im Heimatdorf Flawil wohnhaft, mit einigen Hinweisen auf das einstige Riedquartier, dann aber später mit seinen Eltern ins Fürstenland zog, wo er nach einer umfassenden künstlerischen Ausbildung das Bildhaueratelier aufschlug. In der ganzen Schweiz sind seine Werke anzutreffen, darunter auch einige in Appenzell, so den Brunnen bei der Heiligkreuzkapelle an der Hauptgasse, das geschnitzte Kreuz in der Lourdeskapelle, die Chorgestaltung der Seealpkapelle und der reformierten Kirche in Appenzell, den Sepelibrunnen auf dem Ried und neben verschiedenen Grabdenkmälern als letztes öffentliches Werk den Brunnen am Landsgemeindeplatz. Den hierüber von Paul Mazenauer in Steinegg aufgenommenen Film mit sehr interessanten Details vom ursprünglichen Steinblock bis zum Denkmal kommentierte Uli Steiger in anschaulicher Art, nachdem er zuerst die Auswahl des Blockes, dann den Gipsentwurf und hernach dessen Übertragung auf den Hartsandstein in anschaulicher Art schilderte. Die Vollendung des Landsgemeindemannes nahm der Künstler im Frühling 1975 an Ort und Stelle vor, wies auf einige Schwierigkeiten hin und erntete für seine Ausführungen grossen Beifall. Johann Ulrich Steiger begann 1940 mit seinem künstlerischen Schaffen und ist heute noch erfolgreich tätig, wie er mit seinen Dias von Holz-, Terrakotta-, Kupfer-, Bronze-, Blech- und Aluminiumkunstwerken zeigte.

Anschliessend an diese abwechslungsreichen Ausführungen und Bilder kamen die üblicherweise eher trockenen Geschäfte der Hauptversammlung für 1991 zur Behandlung. Bei der Bekanntgabe der Rechnung sei erwähnt, dass das Legat des Fabrikantenverbandes der Appenzeller Handstickerei infolge seiner Auflösung im Betrage von Fr. 7 870.83 besonders erwähnt wurde, wofür wir ganz herzlich danken und zugleich die Versicherung abgaben, diesem Zweig unserer einheimischen Industrie weiterhin unsere besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Her-

nach behandelte die Hauptversammlung die Wahlgeschäfte, bei denen die verbleibenden sieben Vorstandsmitglieder in globo bestätigt wurden und ihnen ausnahmsweise als 8. Mitglied der Oberegger Historiker und Kollegiumslehrer Dr. Ivo Bischofberger in der Erwartung beigegeben wurde, dass er neue Ideen einbringen werde.

Am 18. November fanden sich im Hotel Hecht gegen drei Dutzend Interessenten ein, um den anregenden und lehrreichen Lichtbildervortrag von Dipl. Vermessungsingenieur ETH Rudolf Knöpfli vom Bundesamt für Landestopographie in Bern über die «Landkarten der Schweiz» anzuhören. Es ist ein wenig bekanntes, aber sehr interessantes und vor allem ein mit äusserster Genauigkeit zu bewältigendes Sachgebiet, das der sympatische Referent mit über 140 Kollegen und rund zwei Dutzend Lehrlingen in den verschiedensten Sprachen und im besten Einvernehmen recht kollegial bearbeitet; sie sind dem eidgenössischen Militärdepartement unterstellt. Während rund 90 Minuten hielt der versierte Referent mit seinen begeisternden Ausführungen und wertvollen Dias die Anwesenden in Bann, so dass man die Überzeugung gewann, hier von einem erstklassigen Fachmann mit reicher Lebenserfahrung und mit selten grossem Wissen orientiert worden zu sein. Die Erklärungen waren allgemein verständlich. Aus der Schule von Professor Eduard Imhof (1895–1966) an der ETH hervorgegangen, bildete sich Rudolf Knöpfli praktisch im Grundbuchamt Gossau SG weiter, kam dann als Vermessungsingenieur an die Landestopographie in Bern auf dem Gebiete der geodätischen Landesvermessung, um das weitumfassende Triangulationsvermessungssystem mit den wichtigen Fixpunkten auf kleineren Anhöhen auszubauen. An genau bezeichneten Punkten wurden Granitsteine eingesetzt, welche für die Landesvermessung bedeutsam sind; heute sind es deren 73 000 in der ganzen Schweiz. Der Referent sammelte selten grosse Kenntnisse vom ganzen Lande, die er bei der Ausarbeitung der Landkarten nutzbringend anwenden kann, ausgehend von dem Dufour'schen eratischen Steinblock im Genfersee, dem Pierre du Niton mit 373,54 m über Meer. Von der Dufourkarte im Massstab 1:100 000 wurden in der Folge detaillierte Karten im Ausmass von 1:50 000 und 1:25 000 geschaffen, mit denen wir heute eingehende Kenntnisse über die Beschaffenheit der ganzen Schweiz besitzen. Durch die fortschreitende Technik verfügen wir nun über Landkarten mit bis zu elf Farben und verschiedene Kartenteile, ausgehend von der hunderttausender in 23 Blättern, die vorwiegend dem Tourismus oder dem Militär dienen. Die an Ort und Stelle auf Messtischen gezeichneten Karten wurden anhand von Flugblättern ergänzt, wobei die steilen Felswände und Bewaldungen besondere Bemühungen erforderten, eine millimetergenaue Zeichnung voraussetzt und mit den Farben von einem halben Dutzend Fachleuten besorgt wird, bevor die Karten statt wie früher auf Kupferplatten gestochen, heute auf rotbeschichteten Glasplatten gezeichnet und hernach gedruckt werden. In einem Turnus von sechs Jahren werden alle schweizerischen Karten der Reihe nach überholt und damit à jour gehalten. Allfällige menschliche Fehler werden nach Möglichkeit korrigiert, und selbst Hinweise von Touristen finden eine entsprechende Berücksichtigung. Ein besonderes Problem bedeuten für die Bearbeiter

die Namenssetzung, besonders in sprachlichen Grenzgebieten, wo für zweisprachige Orte beide Landessprachen berücksichtigt werden. Seit Jahrzehnten gilt die Praxis, jene Namen zu verwenden, die an den betreffenden Orten gebräuchlich sind, weshalb nicht mehr der schriftdeutsche Ausdruck, sondern der schweizerdeutsche Verwendung findet, wofür jeweils auch die kantonale Nomenklaturkommission konsultiert wird, bevor ein Name aufgenommen wird. Die schweizerische Kartenherstellung ist auch für den österreichischen Alpenclub massgebend. Besondere Erwähnung verdient die Tatsache, dass die Landestopographie auch die Karten des Mount Everestgebietes zu erstellen hatte. Die wirklich interessanten Ausführungen des Referenten wurden bis zum Schluss mit angespannter Aufmerksamkeit und grosser Bewunderung aufgenommen und haben bewiesen, dass Ingenieur R. Knöpfli viel Erfahrung und eine fast uneingeschränkte Liebe zu seinem Beruf zeigt, so dass er in der anschliessenden Diskussion fachmännische Antworten auf die gestellten Fragen erteilen konnte. Er hat wesentlich dazu beigetragen, dass wir die Landkarten vermehrt schätzen, weil dahinter eine gewissenhafte und grosse Arbeit steckt, die allgemein viel zu wenig beachtet wird. Der langandauernde Beifall war ein verdienter Dank für die vorzüglichen Ausführungen.

Die jährlich übliche Vereinsexkursion – die 32. gemäss unserer Vereinschronik – führte am 30. August rund zwei Dutzend Teilnehmer mit dem Car Hirn zuerst nach Frauenfeld, wo die Direktorin Frau Dr. Margrit Früh in konzentrierter und gut verständlicher Art vorerst die Entwicklung des Schlosses Frauenfeld und seiner Geschichte erklärte. Um 1250 haben sogar die Appenzeller die Burg «Frowinvelt», also Frauenfeld, bei ihren Eroberungszügen belagert, mussten jedoch unverrichteter Dinge wieder abziehen. In den Jahren 1534 bis 1798 übten im Schloss die eidgenössischen Landvögte ihre Verwaltungsaufgaben über die Landvogtei Thurgau aus. Seit 1960 beherbergt dieser prächtige Bau das historische Museum des Kantons Thurgau, das unschätzbare Werte von alten Bannern, Silber- und Goldgefässen, Bildern und Teppichen sowie Möbeln präsentiert, davon ein beachtlicher Teil aus den im letzten Jahrhundert aufgehobenen thurgauischen Klöstern, die von beweglichen Scheinwerfern gut beleuchtet werden, ohne dass störende Lampen installiert worden sind. Grossen Eindruck machten einzelne Stuben mit soliden Möbelstücken und mit Intarsien versehen sowie das Bachmannzimmer samt der nebenanliegenden etwas einfacheren Bauernstube. Die Besucher dankten nach gut einer Stunde Frau Dr. Früh für die interessante Führung herzlich und schon ging es weiter zu dem seit 1465 urkundlich bekannten Schloss Sonnenberg ob Stettfurt, dessen barocker Rittersaal Ende 1968 unser einstiges Vereinsmitglied, Kunstmaler Walter Vogel von St.Gallen, stilgerecht restauriert hat. Der wuchtige Bau grüsst weit ins Land hinaus und wird seit über 30 Jahren von Benediktinerpater Benno Felder aus dem Kloster Einsiedeln als Statthalter mit seinen gewissenhaften Untergebenen vorzüglich verwaltet. Er kommentierte die unter seiner Führung besuchten Räume fachmännisch, vor allem den Rittersaal, hernach bewirtete er als Küchenchef die Exkursionsteilnehmer persönlich mit einem preiswerten und schmackhaften Mittagessen. Bei gutem

Wetter vollzog sich die anschliessende Carfahrt durch den herrlichen Hinterthurgau zum Benediktinerkloster Fischingen, wo unser lieber Landsmann, Pater Stephan Manser als kundiger Mentor, vorerst die herrliche Barockkirche und das Grab der heiligen Idda von Toggenburg zeigte und dabei aufschlussreiche Erklärungen gab. In der Kirche übte gleichzeitig ein Winterthurer Jugendorchester ein klassisches Werk, was Pater Stephan veranlasste, sich etwas kurz zu fassen, doch holte er dies mit seiner Führung durch die zum Teil restaurierten Kloster Räume nach. In diesem Haus leisten heute die sechs Benediktinerpatres aus Engelberg seit 1977 wertvolle Erziehungsarbeit an Jugendlichen. Fischingen ist jetzt ein benediktinisches Priorat und vom einstigen Mutterkloster unabhängig. Im eindrucksvollen Bau fehlen heute noch bedeutende wertvolle Stilmöbel, obwohl seit 15 Jahren manches wieder zurückgekauft werden konnte. Ein barockes Stehpult aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts fand vor Jahren auf Umwegen seinen Platz in unserm Heimatmuseum und wird nun seit dem Vorjahre als langfristiges Depositum mit gewissen Auflagen bis auf weiteres dort belassen. Möbel, Bücher und Archivalien sind bei der Klosteraufhebung von 1848 vom Kanton Thurgau ins Staatsarchiv und in das Museum in Frauenfeld übergegangen. Nach der prompt verlaufenen Besichtigung überraschte uns Pater Stephan mit einem wohltuenden Kaffee und mit Musterschnitten des schmackhaften Früchtebrottes, das hier als Spezialität offeriert wird. Mit herzlichem Dank fuhren die Exkursionsteilnehmer alsdann nach Flawil weiter, wo Bildhauer Johann Ulrich Steiger bereit stand und ihnen das Ortsmuseum vorstellte, das er persönlich mit Freunden im Lindengut, ein Geschenk der Textilfirma Habis Textil AG, mit viel Liebe aufgebaut hat. Es ist ein wertvolles Kleinmuseum, dem wir grosses Interesse schenkten und von ihm auch wertvolle Anregungen mitnahmen. So finden sich in den beiden Stockwerken viele alltägliche Gegenstände, die vielfach unbeachtet herumliegen und doch von Wert sind. Im illustrierten Führer wird zusätzlich auf die Flawiler Ortsgeschichte, das alte Handwerk, die Ortsvereine sowie die schönen Examensschriften hingewiesen. Mit berechtigtem Stolz führte hierauf Ueli Steiger die Besucher in sein vielseitiges Atelier mit bedeutsamen Plastiken aus Stein und Holz, in die Graphikstube und in das weite Gelände in der Umgebung hin, wo er frei gestalten kann. Beim Abendessen im Hotel «Toggenburg» wurde noch ein interessanter Gedankenaustausch gepflegt, bevor die vielseitige Exkursion samt den wertvollen Eindrücken mit der Ankunft gegen 20.00 Uhr in Appenzell beendet war.

Das 34. Heft des «Innerrhoder Geschichtsfreundes» für 1991 erschien im Januar 1992 mit einem Lebenslauf und einem inhaltsreichen Verzeichnis der komponierten Werke von Professor Iso Rechsteiner, Hauptlehrer für Musikfächer am st.gallischen Lehrerseminar in Rorschach, dem auch ein gutes Bild des Künstlers beigelegt ist. Hernach beschreibt unser neuernanntes Freimitglied Edwin Tobler aus Breite-Nürens Dorf ZH in einem interessanten Bericht das Werden und den Umfang seiner Sammlung von Innerrhodischen Münzen aus den Jahren 1737–1743, von denen er 94 Originale, also beinahe vollständig, der Stiftung «Pro Innerrhoden» zu einem günstigen Preis verkaufte. Es ist eine selten vollzäh-

lige Münzensammlung aus dem 18. Jahrhundert. Ein dritter Artikel ist der Arbeit und dem künstlerischen Wirken des Bauernmalers Josef Manser-Hautle von Brülisau gewidmet, der für die Dauer eines Monats anlässlich seines 80. Geburtstages vom 26. Februar in den Räumen des Heimatmuseums eine vielseitige Auswahl des unablässigen Schaffens zeigte. Bauernmaler Manser wies hier 51 Bilder, 35 Bördeli, 6 Streifen, 2 bemalte Taschenuhren und eine Standuhr vor, die alle viel Beachtung gefunden haben. Auch sein Lebenslauf als Bergwirt, Bauer, Skiläufer und nun Bauernmaler ist nicht weniger interessant und wird von Landeshauptmann Josef Inauen und vom Herausgeber gewürdigt. Der nachfolgende Artikel im *Geschichtsfreund* befasst sich mit dem Text der vom letzten St.Galler Abt Pankraz Vorster errichteten Stiftung aus dem Jahre 1829, womit die jährlich im Oktober in der Pfarrkirche Appenzell begangene «Äbte Jahrzeit» historisch unserer Bevölkerung näher gebracht wird. Nach der seit 1946 alljährlich von unserm Ehrenmitglied Dr. med. Robert Steuble mit überlieferungswürdigen Neuigkeiten verfassten Tageschronik samt Bibliographie und Totentafel folgen seit 1953 das Heft abschliessend der 111. Jahresbericht des Historischen Vereins für 1990 sowie die von Kassier Bruno Dörig zusammengestellte Vereinsrechnung, aus der man auch in späteren Zeiten immer wieder wertvolle Angaben entnehmen kann. *Kommission und Heimatmuseum.* Die im Berichtsjahre unverändert zusammengesetzte Kommission des Vereins versammelte sich an sieben Abenden mehr oder weniger vollzählig im «Hörnli», im Sitzungszimmer der Kantonalbank oder im Gasthaus «Traube» am 17. Februar, 6. März, 8. Mai, 11. Juni, 10. September, 13. Oktober und 16. Dezember, um die pendenten Geschäfte zu erledigen, wie Fragen des Ankaufes von offerierten oder bedeutenden Gegenständen zur Vervollständigung des Museumsbestandes, der Reparaturen von defektem Besitz, der Exkursion, Vorträge, des nächsten Geschichtsfreundes bzw. Aufnahme von Jugenderinnerungen eines früheren Mitbewohners von Appenzell, die leider zu weitschweifig waren, der Schliessung des «Mechanischen Museums» von Retonio, der möglichen Unterbringung und evt. Anschaffung des Dorfmodells 1839 von Emil Stark sel. – leider starb er Ende Mai fast unerwartet – und des Abschlusses der Zügelarbeit unserer Museumsgegenstände, die am 12. Februar von Kustos Bernhard Rempfler, Käthi Breitenmoser und Guido Breitenmoser zielbewusst beendet worden war. Damit standen die Museumsräumlichkeiten für den Umbau zur Verfügung.

Die kleineren und vor allem wertvollen Gegenstände wurden in einem leerstehenden Raume im Dorfkreis und die grössern im Magazin des Landesbauamtes untergebracht. Reichlich beraten hat die Kommission und hernach die Hauptversammlung den vorgelegten Vertrag mit der zu gründenden «Stiftung Museum Appenzell» und dem Historischen Verein, nachdem die Landsgemeinde vom 26. April mit grossem Mehr den Vertrag, dessen genauer Wortlaut anschliessend an die Vereinsrechnung auch im «Geschichtsfreund» wiedergegeben wird, zugestimmt hat. Als Vertreter unseres Vereins schlugen wir zwei Mitglieder für den Stiftungsrat vor, doch bestimmte die Standeskommission nur Kustos Rempfler hiefür, nachdem sie bereits Säckelmeister Charly Fässler und Bauherr Hans Sut-

ter sowie den Präsidenten des Stiftungsrates «Pro Innerrhoden» (seither Landammann Dr. Arthur Loepfe) und als Aktuar deren Aktuar Ratschreiber lic. iur. Franz Breitenmoser gewählt hatte. Der Vertrag wurde am 12. Mai 1992 rechtsverbindlich unterzeichnet und trat damit in Kraft. Somit hat unser Verein dem weitgehend behördlich zusammengesetzten Stiftungsrat die ganze Kunst- und Kulturgütersammlung unentgeltlich als Depositum zur Verfügung gestellt, wenn wir auch faktisch deren Besitzer bleiben. Hiefür wird dem Verein eine Kontrollkarte mit nähern Angaben über den Bestand des einzelnen Gegenstandes ausgehändigt, weitere Bestimmungen betreffen den Unterhalt, die allfälligen Restaurationen, die Frage der Versicherung gegen Diebstahl oder möglichen Schäden und Veränderungen des Inventars sowie die erstmalige Dauer des Vertrages auf 30 Jahre fest und hernach die periodische Verlängerung um weitere fünf Jahre, sofern vorher keine Kündigung erfolgt ist.

Damit sicherte sich die Behörde durch ihre Vierervertretung inklusive dem Aktuar, dem bisheriger Tradition gemäss ein grosses Gewicht bei allen Beschlüssen zukommt, das unumstössliche Entscheidungsrecht zu. Mit dem Ständekommissionsbeschluss über die Verwaltung der Stiftung Museum Appenzell vom 26. Mai wurden weitere Einzelheiten zum Stiftungsvertrag festgehalten, so die Zusammensetzung des Stiftungsrates, der Betriebskommission von mindestens fünf Mitgliedern, unter ihnen einen Vertreter des Historischen Vereins, des Vereins Volksbibliothek Appenzell, sowie des Kur- und Verkehrsvereins Appenzell mit mindestens je einem Mitglied, ferner der Konservator, die Landesbuchhaltung und die Ratskanzlei; weiter werden die Amtsdauer, die Beschlussfähigkeit, die Zeichnungsberechtigung, die Kompetenzen des Stiftungsrates, die Richtlinien für die zu verfolgende Museumspolitik, das Ausstellungsprogramm, das Finanzwesen, die Aufgaben der Betriebskommission und des Konservators, der Rechnungsführung und des Sekretariates umschrieben. Dafür wurden die bis-



Grosser Umbau des Hauses Buherre Hanisefs



Kustos Rempfler und Guido Breitenmoser beim Verpacken der Gegenstände

herigen Kommissionen, welche das ganze Geschäft seit 1988 vorbereitet haben, aufgehoben, aber neben dem Stiftungsrat noch eine Baukommission mit zwei Vertretern aus der Standeskommission und dem Ratschreiber bestellt, dem auch der Vorsitz der Betriebskommission zusteht; in diese hat der Historische Verein Käthi Breitenmoser-Langenegger delegiert. Wenige Wochen später erhielten wir die Mitteilung, dass die Eröffnung der Bibliotheken und des Betriebes des Kur- und Verkehrsvereins feierlich am Wochendende vom 25./26. Juni 1994 und dass das Museum verbunden mit einem Dorffest in der Zeit vom 9.–11. Juni 1995 stattfinden soll. Somit hat die Kommission des Historischen Vereins Appenzell für mindestens 30 Jahre seine über hundert Jahre geäuftete und gewartete Sammlung aus den Händen gegeben, doch wird er sie auch weiterhin als sein wertvolles Vermögen im Auge behalten. Zugleich verbinden wird damit die Hoffnung, dass diese Lösung zum Nutzen von Land und Volk sich entwickeln und fortbestehen möge. Unserm Verein bleibt die weitere Aufgabe, die Pflege des Sinnes und des Interesses für die Geschichte und das Brauchtum unserer Heimat zu fördern und wachzuhalten, aber auch ein offenes Auge für die Kultur unserer Miteidgenossen zu bewahren.

Zur Jahresrechnung ist wenig zu bemerken, denn mit Ausnahme des kleinen Betrages von Ausgaben für die Räumung des Heimatmuseums, dessen Name inskünftig verschwindet, fällt auch dieser Posten gänzlich aus unserm Jahresbericht, da wir aus dessen Betrieb keine Einnahmen mehr buchen können, andererseits aber auch keine Ausgaben zu verzeichnen haben, es sei denn, dass wir für das «Museum Appenzell» für Erwerbungen Geldmittel fliessen lassen, die nicht anderswo finanziert werden.

Abschliessend sprechen wir allen Mitarbeitern, Kolleginnen und Kollegen der Kommission, den Gönnern von nah und fern, den wohlgesinnten Behörden und Amtsleuten, dem Personal der Druckerei Appenzeller Volksfreund, den Pressevertretern sowie allen treuen Mitgliedern herzlichen Dank für die erwiesene Unterstützung und Mitarbeit aus. Wir hoffen fest, dass wir auch inskünftig auf diese Sympathie rechnen dürfen.

Jahresrechnung 1992

Ertrag

Mitgliederbeiträge		8 550.—
Verkauf Drucksachen		349.—
Zinsen/Verrechnungssteuer		2 724.—
Rückerst. Werbung Museum		<u>1 166.65</u>
		<u>12 789.65</u>

Aufwand

Druckkosten Geschichtsfreund	18 194.—	
Beitrag Stiftung pro Innerrhoden	-14 000.—	4 194.—
Honorare und Spesen Vorträge		346.60
Inserate Vorträge		294.65
Exkursion		250.35
Formulare, Drucksachen, Porti		548.50
Beiträge Vereine, Organisationen		831.90
Bankspesen, Tresorfach		600.—
Versicherungen		245.—
Entschädigungen Museum/Räumung		727.60
Diverse Ausgaben		<u>849.60</u>
Total Aufwand		<u>8 888.20</u>
Mehreinnahmen		<u>3 901.45</u>